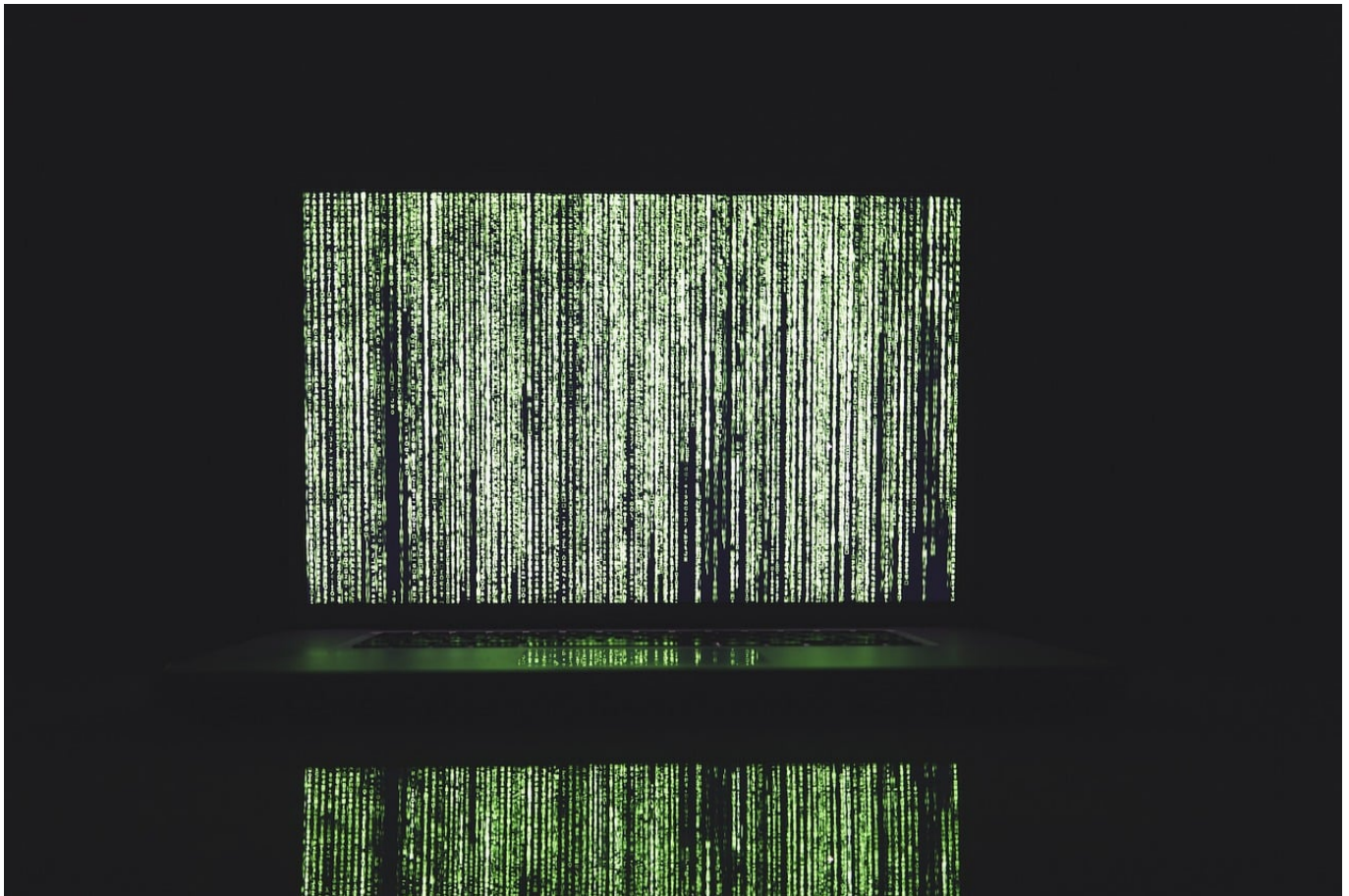


A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark and out of focus.

# Schieb Report

**Ausgabe 2023.04**

## WhatsApp: Wenn das Backup sich aufhängt



Früher enthielt das E-Mail-Postfach oder der SMS-Eingang Euer ganzes Leben, heute ist es die Chathistorie von [WhatsApp](#). Aus Sicherheitsgründen sichert Ihr die in einem [Backup](#). Was aber, wenn das nicht mehr funktioniert?

### Einrichten eines Backups bei WhatsApp

Wenn Ihr Eurer Gerät wechseln müsst, wenn Ihr einen Reset durchführen müsst, dann verliert Ihr erst einmal alle Eure Chats und die Medien, die Ihr nicht gesichert habt. Darin befinden sich meist Informationen, die Ihr nicht woanders gespeichert habt. Warum auch? Die Suchfunktion in WhatsApp ist gut, Ihr findet diese Informationen ja in WhatsApp.

Sichern in „Aufnahmen“



Empfangene Fotos und Videos werden automatisch in Aufnahmen deines iPhones gespeichert.

Chat-Backup >

Chat exportieren >

Chats im Archiv lassen



Chats im Archiv verbleiben dort, auch wenn eine neue Nachricht empfangen wird.

WhatsApp hat genau aus diesem Grund eine Funktion integriert, mit der Ihr Chats sichern und später auch auf einem anderen Gerät wiederherstellen könnt:

- Startet WhatsApp, dann tippt auf das **Zahnrad** unten rechts in der Ecke (bei iOS) bzw. auf die drei Punkte oben rechts (bei Android).
- Im Hauptmenü der Einstellungen tippt auf **Chats**.
- Tippt auf **Chat-Backup**.
- WhatsApp zeigt Euch an, wann das letzte Backup durchgeführt wurde. Empfehlenswert ist, das täglich zu machen!
- Unter **Autom. Backup** könnt Ihr die Frequenz auf **täglich**, **wöchentlich** oder **monatlich** einstellen oder das automatische Backup ausschalten.
- Um ein Backup manuell zu starten, tippt auf **Backup jetzt erstellen**.
- Wenn Ihr WhatsApp auf einem neuen Gerät installiert und mit der Rufnummer registriert, dann fragt es Euch, ob das Backup in der [Cloud](#) - das automatisch gefunden wird



Letztes Backup: Heute, 00:43

Gesamtgröße: 1,55 GB

Videos: 789,3 MB

Sichere deinen Chatverlauf und deine Medien in iCloud. Falls du dein iPhone verlierst oder zu einem neuen wechselst, ist dein Chatverlauf sicher. Du kannst deinen Chatverlauf und Medien wiederherstellen, wenn du WhatsApp neu installierst.

[Backup jetzt erstellen](#)

Autom. Backup

Täglich >

## Wenn das Backup sich aufhängt

Automatische Backups sind toll, weil Ihr Euch nicht darum kümmern müsst. Allerdings nur so lange, wie sie auch verlässlich funktionieren. Kontrolliert auf jeden Fall regelmäßig, ob das Backup durchgeführt wurde. Das seht Ihr im Einstellungsbildschirm unter **Letztes Backup**. Wenn das Datum weit in der Vergangenheit liegt und ein Tippen auf **Backup jetzt erstellen** kein Backup startet, sondern die Sanduhr nur endlos läuft, sich aber sonst nichts tut, dann hilft meist das folgende Verfahren:

- Schaut zuerst, ob es ein Update für WhatsApp gibt und führt dieses durch.
- Startet Euer Gerät neu. Dabei nutzt bei iOS [dieses Verfahren](#), bei Android tippt nicht auf **Ausschalten**, sondern auf **Neustart**.
- Wenn das Backup immer noch nicht starten will, dann kann es helfen, das letzte Backup zu löschen. Seid Euch darüber bewusst, dass dann keine Wiederherstellung mehr möglich ist, bis Ihr wieder ein Backup erstellen konntet!
- Bei iOS tippt in den Einstellungen Eures Geräts auf Euren **Kontonamen** > **iCloud** > **Accountspeicher verwalten** > **WhatsApp Messenger** > **Daten löschen**.
- Bei Android geht denselben Weg und wählt das Backup im Google Drive aus.

- Danach führt einen Neustart des Geräts durch und versucht, das Backup neu zu starten.

## Fehler vermeiden: DeepL Write als Beta



Beim Schreiben von Texten kann es schnell passieren, dass sich Fehler einschleichen. Das muss aber nicht sein! Mit [DeepL Write](#) gibt es einen neuen Service, der Euch unterstützt.

[DeepL](#) ist eigentlich als Übersetzungsprogramm bekannt geworden, mit dem einzelne Texte und auch ganze Dokumente schnell und mit hoher Qualität übersetzt werden können. Die Übersetzungen sind aber nur so gut wie der Inhalt, den Ihr in die Übersetzung hereingibt. Beim schnellen Tippen habt Ihr aber oft kleine Flüchtigkeitsfehler gemacht, die den Sinn des Textes verändern oder einfach nur unprofessionell wirken.

### DeepL Write korrigiert Tippfehler

Ihr habe schon in Windows-Standard einige Unterstützung zur Verfügung: Alleine die allgemeine Rechtschreibkorrektur zeigt Euch schon an, wo in einem Text Ihr Rechtschreibfehler gemacht habt. Die sind schnell korrigierbar. Der Aufwand ist

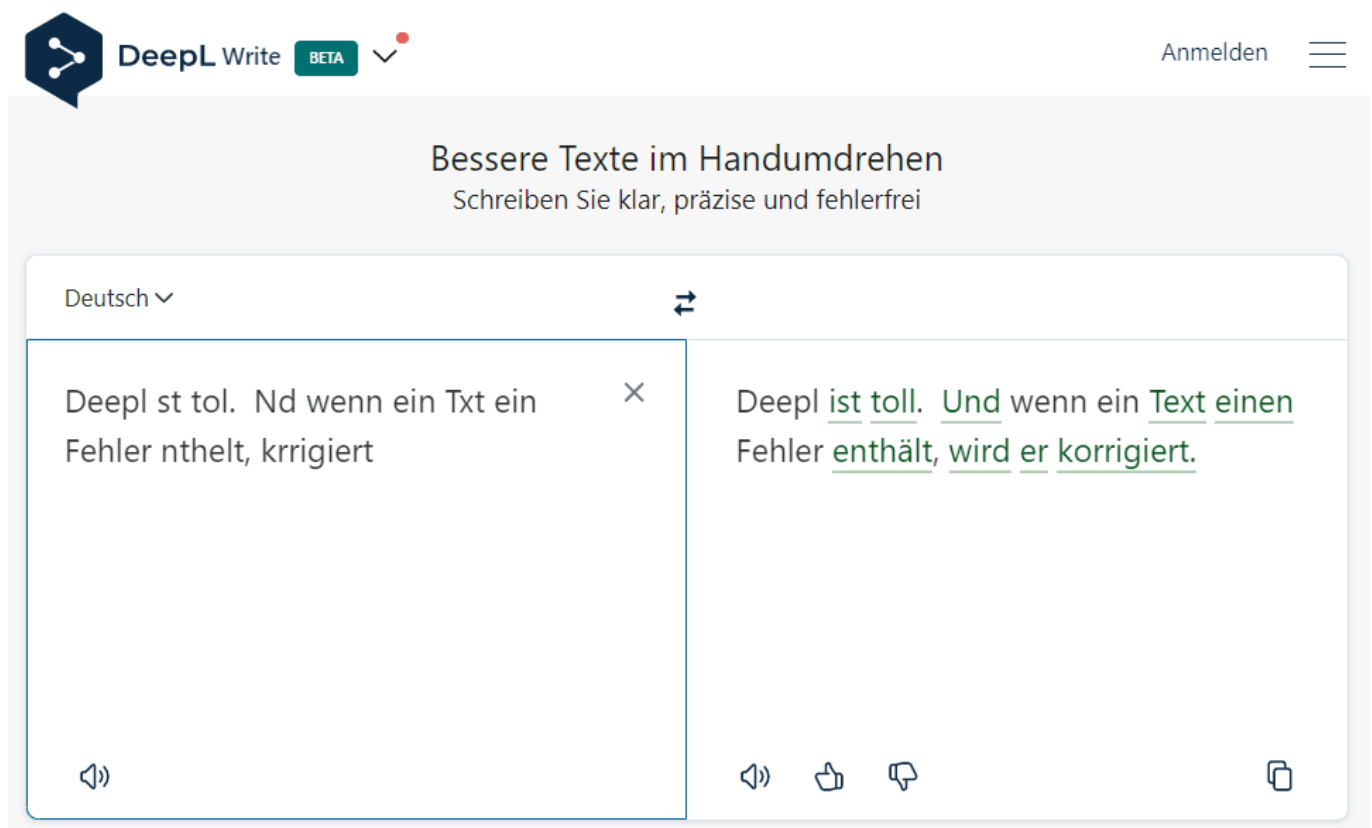
manuell, so kann Euch der eine oder andere Fehler durchgehen.

Alternativen sind Tools und Dienste wie das [LanguageTool](#). Das geht noch einen Schritt weiter als die Rechtschreibkorrektur und analysiert auch informellen Sprachgebrauch, Grammatikfehler und andere Mängel. Auch dabei müsst Ihr allerdings die Korrekturen in den markierten Stellen manuell vornehmen.

## DeepL bietet konkrete Hilfen und Korrekturen an

Automatische Korrekturen sind immer schwierig: Natürlich folgen Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik immer einer festen Vorgabe, die natürliche Wirkung eines Textes kommt aber oft auch von den Zwischentönen. Das ist bei normalen Programmen nicht der Fall.

DeepL Write setzt hier anders an: Die Analyse folgt zwar auch vorgegeben Algorithmen, nutzt aber auch die Erfahrungen aus anderen Texten. Wie bei der DeepL-Übersetzung werden Formulierungen und Wortkombinationen anderer Benutzer mit in die Korrektur einbezogen.



The screenshot shows the DeepL Write interface. At the top left is the DeepL logo and 'DeepL Write BETA' with a dropdown arrow. At the top right is 'Anmelden' and a menu icon. The main heading is 'Bessere Texte im Handumdrehen' with the subtitle 'Schreiben Sie klar, präzise und fehlerfrei'. Below this is a text input area with a language dropdown set to 'Deutsch' and a bidirectional arrow icon. The input text is 'DeepL st tol. Nd wenn ein Txt ein Fehler nthelt, krrigiert'. The corrected text is 'DeepL ist toll. Und wenn ein Text einen Fehler enthält, wird er korrigiert.' The corrected text is highlighted in green. There are icons for audio playback, thumbs up/down, and a copy icon at the bottom of the text area.

DeepL Write existiert aktuell noch nur in einer Beta-Version:

- Ruft die [DeepL Write-Seite](#) auf.
- Gebt in der linken Fensterhälfte Euren Text ein, aktuell unterstützt der Dienst Deutsch und Englisch als Sprachen.
- Wechselt die Sprache, in dem Ihr oben auf die aktuelle Sprache klickt und dann die verwendete Sprache durch einen Klick auswählt.
- Während des Schreibens aktualisiert DeepL Write den Text auf der rechten Seite automatisch während des Schreibens. Dies Anpassungen werden farblich markiert und können sich ändern, wenn Ihr weitertippt (weil DeepL dann gegebenenfalls einen anderen Zusammenhang erkennt).
- Klickt auf einen der unterstrichenen Teile, dann zeigt Euch der Dienst die möglichen weiteren Korrekturen an. Passt eine besser, dann könnt Ihr dann wieder durch Anklicken in den Text übernehmen.

Natürlich könnt Ihr Text aus einem Dokument über die Zwischenablage in DeepL Write hineinkopieren und auch genauso die Anpassung im rechten Fenster markieren und über die Zwischenablage in ein Dokument kopieren.



## Backups auf dem Mac: TimeMachine richtig konfigurieren



Backups sind am verlässlichsten, wenn Ihr den menschlichen Faktor ausschließen könnt, sprich: Wenn sie automatisierbar sind. Auf dem Mac ist TimeMachine da eine effiziente Lösung.

[Datensicherungen](#) sind wichtig. Ihr investiert eine Menge Zeit in die Erstellung von Dokumenten. Oft nutzt Ihr diese nicht nur einmal, sondern wiederholt, und dann solltet Ihr die Dateien auch verfügbar haben. Möglichst auch in verschiedenen Versionen, sodass Ihr ungewollte Veränderungen korrigieren könnt. Auf dem Mac ist Time Machine die vorinstallierte Lösung.

- Time Machine ist direkt in macOS integriert und damit auf jedem Mac verfügbar.
- Der direkte Zugang versteckt sich in der Titelleiste von macOS unter dem Symbol mit der Uhr in einem kreisförmigen Pfeil.
- Klickt darauf und dann auf **Systemeinstellung "Time Machine öffnen"**.

- Alternativ könnt Ihr auch unter **Einstellungen > Time Machine** zu den Einstellungen gelangen.



- Mit Time Machine könnt Ihr Daten entweder auf eine externe Festplatte oder auf ein geeignetes Netzlaufwerk als Ziel sichern.
- Viele NAS-Anbieter (wie [QNAP](#) und [Synology](#)) unterstützen Time Machine. Zur Einrichtung konsultiert das Handbuch Eures NAS.
- Klickt Sie auf **Volume auswählen**, um das Sicherungslaufwerk auszuwählen. Das sollte leer sein oder Ihr nicht böse darum sein, wenn die Daten gelöscht werden: macOS formatiert das Laufwerk und

nutzt es nur für die Sicherung.

Mehr müsst Ihr nicht machen: Die Sicherung läuft automatisch, wenn der Mac eingeschaltet und das Laufwerk verbunden ist. Ist es voll, dann werden automatisch die ältesten Sicherungen gelöscht.

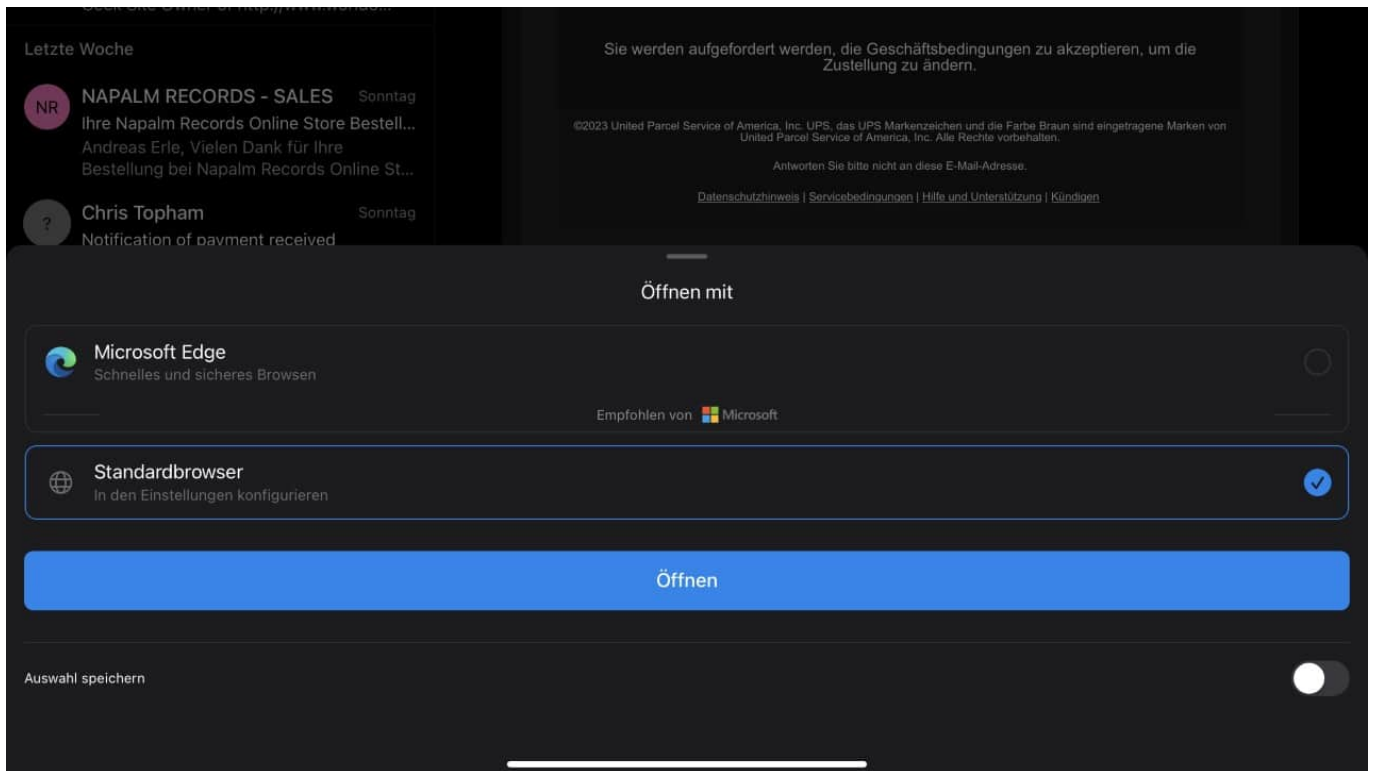
## Outlook: Wenn Links im falschen Browser geöffnet werden



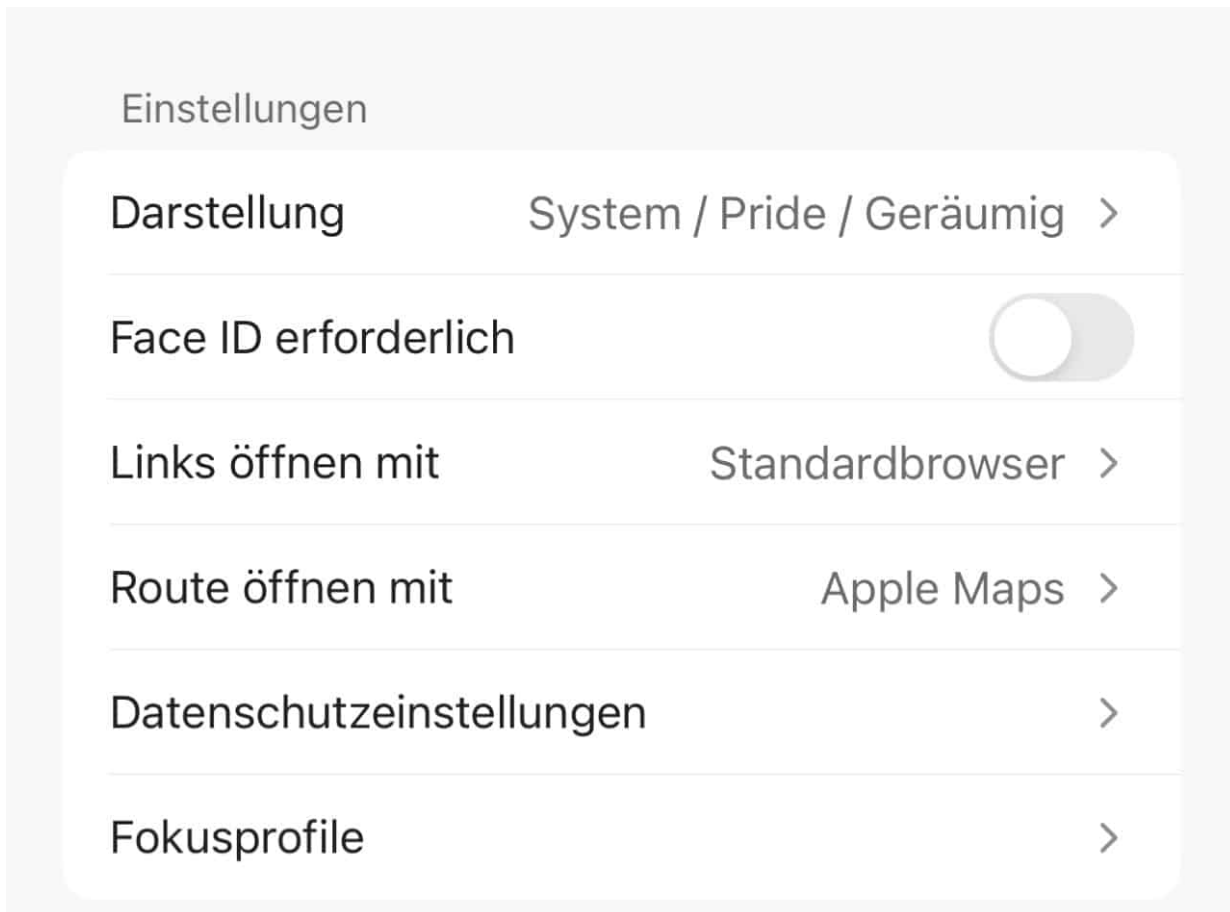
Ihr nutzt Outlook und beim Klick auf einen Link öffnet sich auf dem Smartphone nicht Euer Standard-Browser, sondern Microsoft Edge (oder ein anderer Browser)? Das könnt Ihr ändern, allerdings ein wenig versteckt!

### Internet-Browser: Edge ersetzt den Internet Explorer

Microsoft hat sich lange schwer getan auf dem Markt der Browser. Der Internet Explorer sollte der Standardbrowser sein, schließlich war er direkt mit in Windows integriert. Allerdings waren die Anwender nicht ganz so begeistert, wie sich Microsoft das erhofft hatte: [Safari](#), [Firefox](#), [Opera](#), eine Vielzahl von anderen Browsern kam auf den Markt und gewann schnell viele Fans. Auch eine [Klage von Herstellern](#), die den Internet Explorer nicht automatisch mit installieren wollten, gab es.



Mit [Microsoft Edge](#) ging man dann einen anderen Weg: Ein separater Browser, für alle möglichen Betriebssysteme verfügbar, der soweit es eben ging integriert wurde: Vor allem in die Microsoft-eigenen Dienste und Programme. Beispielsweise in [Microsoft Outlook](#). Allerdings stellt Microsoft eine Verknüpfung aus Outlook zu Edge her, die Euch vor eine Herausforderung stellen kann: Links in einer E-Mail in Outlook werden automatisch in Edge und nicht in Eurem Standard-Browser geöffnet.



## Links in anderen Browsern öffnen

Wenn Ihr das verändern wollt, dann habt Ihr zwei Möglichkeiten:

- Deinstalliert Microsoft Edge auf dem Telefon. Beim Antippen eines Links erscheint dann ein Auswahlmenü in dem Ihr den **Standardbrowser** auswählen könnt. Wenn Ihr das dauerhaft ändern wollt, dann aktiviert den Schalter **Auswahl speichern**.
- Alternativ wechselt in Outlook in die **Einstellungen**, indem Ihr auf Euer **Kontobild** und auf das **Zahnrad** klickt.
- Rollt in den Einstellungen so weit nach unten, bis Ihr **Links öffnen mit** seht.
- Tippt darauf, dann wählt entweder Standardbrowser aus, um den im System konfigurierten Standardbrowser zu verwenden, oder den Browser für Links aus der Liste der installierten Browser.

Den Standardbrowser könnt Ihr übrigens [für Android so](#), [für iOS so](#) ändern.



## Datenschutztag: Kostenlose Tipps und Anleitungen



**Jedem Thema sein besonderer Tag: Am "Datenschutztag" der EU sollen wir uns alle daran erinnern, wie wir uns sicher im Netz bewegen. Es gibt sogar nützliche Tipps.**

Selbstbestimmt und sicher im Netz mit den eigenen Daten umzugehen - das wird immer wichtiger. Der **Europäische Datenschutztag** am 28. Januar macht darauf nachdrücklich aufmerksam.

### **Kostenlose Tipps von der Landeszentrale für politische Bildung**

Die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) nimmt den Europäischen Datenschutztag zum Anlass, die neue Broschüre "**Sicher Online unterwegs - Tipps & Tricks zum Selbstdatenschutz**" zu veröffentlichen.

Der Inhalt ist prinzipiell für jeden interessant.

- Was kann ich selbst tun, um meine Privatsphäre im Internet zu schützen?
- Auf welche Einstellungen muss ich achten?
- Welche Risiken möchte ich in Kauf nehmen, welche eher nicht?

Diese und viele andere wichtige Fragen beantwortet die neue BLM-Broschüre. Nicht zuletzt will sie auch sensibilisieren: Denn viele Nutzerinnen und Nutzer denken viel zu wenig darüber nach, dass sie online mit jedem Klick, mit jedem Streaming Daten hinterlassen. Daten, die Unternehmen gerne als Basis für individuelle Nutzungs-, Kauf- und Bewegungsprofile verwenden.



Im Netz drohen viele Gefahren

## Tipps für den digitalen Alltag

Die neue Broschüre will deshalb zu einem bewussten und selbstbestimmten Umgang mit den eigenen Daten anleiten. Neben der Aufklärung zu Gefahren und Hintergründen sowie zahlreichen Tipps für eine sichere Internetnutzung nimmt sie zudem aktuelle Themen wie "Selbstdarstellung auf Social Media", "Streaming" sowie "Meeting- und Lernplattformen" in den Blick.



In jedem Kapitel bietet zudem ein eigener Abschnitt Eltern und Lehrkräften praxisnahe Anregungen, um Kinder und Jugendliche zu einem souveränen Umgang mit persönlichen Daten zu erziehen.

Der neue Ratgeber "Sicher online unterwegs - Tipps & Tricks zum Selbstschutz" steht ab [sofort zum Download zur Verfügung](#). In Bayern kann die Broschüre außerdem kostenfrei als Printversion bestellt werden.

## Politische Werbung: EU-Parlament will Microtargeting und Wahlmanipulation stoppen



**Über Social Media lassen sich Menschen besonders leicht manipulieren - auch politisch. Deshalb will die EU das gezielte Targetieren bei politischer Werbung einschränken bzw. untersagen.**

Der Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (IMCO) des **Europäischen Parlaments** hat Änderungsanträge zu einem Gesetzesentwurf angenommen, mit dem die Auswertung personenbezogener Daten für gezielte politische Werbebotschaften eingeschränkt werden soll.

Nur persönliche Informationen, die von den Bürgern mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden, sollen für gezielte politische Werbung verwendet werden dürfen, wobei die Verwendung von verhaltensbezogenen und abgeleiteten Informationen (behavioral/inferred advertising) ausgeschlossen wird.



Politische Werbung auf Social Media ist schnell Manipulation

## EU-Ausschuss beschränkt politische Werbung

Der IMCO-Ausschuss folgt damit der Position des LIBE-Ausschusses, der die Federführung bei der vorgeschlagenen Regulierung des Targeting hat.

Insbesondere wurde beschlossen:

- Die Verwendung personenbezogener Daten zur gezielten Einblendung politischer Werbebotschaften soll auf Daten beschränkt werden, die von den Bürgern mit ihrer Zustimmung ausdrücklich für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden, wobei die Verwendung von verhaltensbezogenen und abgeleiteten Informationen über die Bürgern ("Überwachungswerbung") ausgeschlossen wird. Die Verweigerung der Einwilligung soll nicht komplizierter sein dürfen als die Erteilung der Einwilligung. Die **Do not track**-Einstellung im Browser des Nutzers sollte ohne lästige Nachfragen respektiert werden. Nutzer:innen, die ihre

Zustimmung verweigern, sollen dennoch Zugang zu den Online-Plattformen haben.

- Den Plattformen soll untersagt werden, undurchsichtige Algorithmen für die Auslieferung von Werbung zu verwenden; ihnen wäre nur erlaubt, die Empfänger nach dem Zufallsprinzip aus all denjenigen Nutzern auszuwählen, welchen den vom Auftraggeber gewählten Targeting-Parametern entsprechen.
  - In den 60 Tagen vor einer Wahl oder einem Referendum dürfen unterschiedliche politische Botschaften nur auf der Grundlage der Sprache eines Bürgers und seines Wahlkreises angezeigt werden, um eine Zersplitterung der öffentlichen Debatte und die Übermittlung widersprüchlicher und unehrlicher politischer Botschaften zu vermeiden.
- Sollte eine Datenschutzbehörde wie die irische Datenschutzbehörde die Vorschriften gegenüber großen Online-Plattformen nicht durchsetzen, könnte der Europäische Datenschutzausschuss diese Aufgabe übernehmen. In Fällen illegaler politischer Werbung soll er nicht nur finanzielle Sanktionen verhängen können, sondern auch die Schaltung von Anzeigen durch Werbetreibende, die schwerwiegend und systematisch gegen die Vorschriften verstoßen haben, vorübergehend aussetzen können. Damit wird sichergestellt, dass wohlhabendere Sponsoren die Kosten für finanzielle Sanktionen nicht einfach in ihr Budget einkalkulieren können.
- Die gezielte Anzeige politischer Werbung aufgrund der Nationalität oder ethnischen Herkunft, politischen Meinung, religiösen Überzeugung, Gesundheitszustand oder sexuellen Orientierung einer Person soll sowohl offline als auch online verboten werden.
- Je nach Auslegung kann es sein, dass die neuen Regeln für Werbekampagnen per Brief, E-Mail oder Textnachrichten nicht gelten. Leider sind die Vorschriften nämlich auf die Verwendung externer "politischer Werbedienste" beschränkt, so dass Briefe, E-Mails und Textnachrichten, die z. B. direkt von politischen Parteien verschickt werden, ausgeschlossen sein könnten, was ein Schlupfloch zu eröffnen droht. Diese sollte noch geschlossen werden.
- Organische, selbst gepostete Inhalte sind von den vorgeschlagenen Targeting-Regeln ausgeschlossen. Die Amplifizierung organischer Inhalte wird nicht neu geregelt.

## Kritik von den Piraten

Dr. Patrick Breyer, Europaabgeordneter der Piratenpartei und Schattenberichterstatter im für Datenschutz zuständigen LIBE-Ausschuss, kommentiert: "Das Europäische Parlament kämpft für ein Verbot von Überwachungswerbung zur Manipulation unserer demokratischen Wahlen und Abstimmungen. Aus den Kampagnen von Donald Trump und vor dem Brexit haben wir gelernt, dass man einen Wähler oder eine Wählerin sehr effektiv unbewusst manipulieren kann, wenn man weiß, welche Botschaft bei ihm ankommt. Während viele Parteien personalisiertes Targeting einsetzen, profitieren davon vor allem populistische und antidemokratische Kräfte."

Die vom Rat befürworteten Targeting-Regeln seien demgegenüber eine Farce und werden die Manipulation von Wahlen und Volksabstimmungen unvermindert weiter gehen lassen.

Antidemokratische Kräfte könnten laut Breyer weiterhin die komplette Internetnutzung ausspionieren lassen, um Hassbotschaften und Falschinformationen gezielt an der Persönlichkeit der Wählerin oder des Wählers auszurichten. Das setzt die Funktionsbedingungen unserer demokratischen Gesellschaft aufs Spiel. Hier haben sich kurzsichtige Eigeninteressen der Regierenden an Wahlwerbung und das Profitinteresse der Digitalindustrie zu einer für die Demokratie toxischen Mischung verbunden.

Im Februar wird das Europäische Parlament als Ganzes den Standpunkt annehmen und danach in Verhandlungen mit dem Rat eintreten.

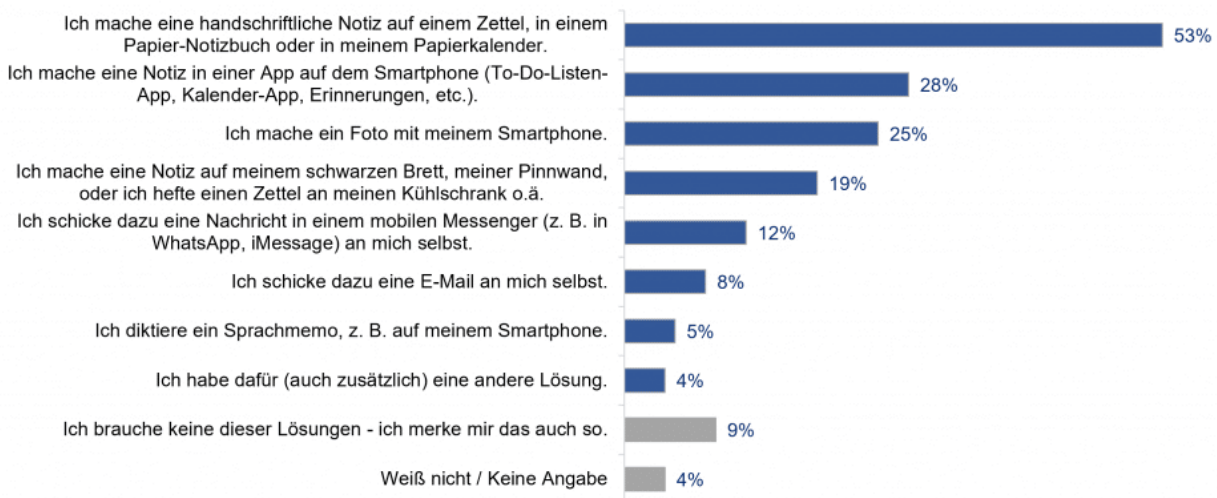
## Deutsche nutzen lieber Zettel als Notizen-Apps



**Offensichtlich hat nicht nur die Politik ein Problem damit, Digitalisierung ernsthaft voranzutreiben. Laut einer aktuellen Studie bevorzugen die Deutschen eindeutig Notizen auf Papier.**

- Aktuelle Umfrage: 53 Prozent setzen auf Papier, 28 Prozent auf Smartphone-Apps als Gedächtnishilfe
- Ein Drittel möchte Dokumente in Papier- und Digitalversion
- Gute Vorsätze: 72 Prozent streben an, möglichst papierlos zu leben

Wie gehen Sie vor, wenn Sie sich etwas merken müssen – z. B. etwas zu erledigen, etwas einzukaufen oder nachzuverfolgen?  
Bitte wählen Sie alles Zutreffende aus.



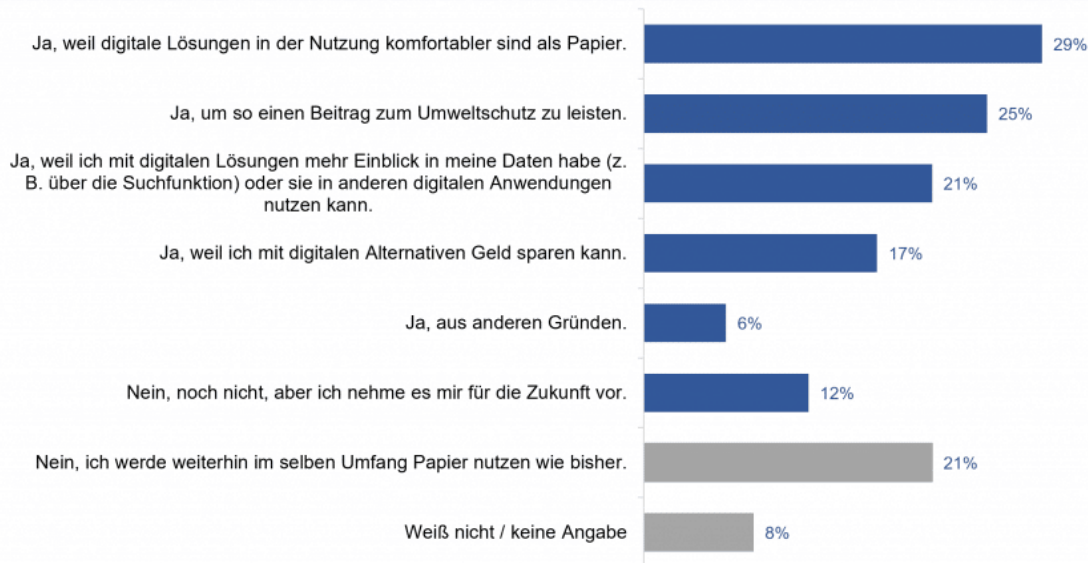
Quelle: Repräsentative Umfrage\*\* der YouGov Deutschland GmbH im Auftrag von GMX und WEB.DE

## Notizen auf Papier sind immer noch die erste Wahl

Der Verzicht auf Papier fällt den Deutschen schwer. Mehr als die Hälfte (53%) schreibt auf Zettel, wenn sie sich mal etwas merken wollen. 28 Prozent nutzen Smartphone-Apps für Erinnerungen, To-Do-Listen oder Termine. Ein Viertel (25%) knipst einfach ein Smartphone-Foto. Fast jeder und jede fünfte (19%) befestigt Zettel an Pinnwände oder am Kühlschrank. Das sind die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage im Auftrag von GMX und WEB.DE.

Dennoch versuchen fast drei Viertel (72%) der Deutschen, möglichst papierlos zu leben oder nehmen es sich zumindest für die Zukunft vor. Digitale Lösungen sind komfortabler als Papier, so lautet die am häufigsten (29 %) genannte Begründung. Für 25 Prozent ist der Umweltschutz wichtig.

Versuchen Sie, Ihren Alltag möglichst "papierlos" zu gestalten – also, wo immer es möglich ist, z. B. Dokumente, Rechnungen, Briefpost, Medien digital zu nutzen oder zu speichern statt in Papierform? Bitte wählen Sie alle auf Sie zutreffenden Antworten aus.



Quelle: Repräsentative Umfrage\* der YouGov Deutschland GmbH im Auftrag von GMX und WEB.DE

## Umfrage zeigt: Deutsche stecken im Übergangsprozess

„Die Umfrage zeigt, dass viele Deutsche in einem Übergangsprozess stecken. Die Vorteile der Digitalisierung werden gesehen, aber ganz auf Papier verzichten wollen viele noch nicht. Da die meisten weitgehend papierlos leben wollen, besteht ein großes Potenzial für die weitere Digitalisierung. Diese positive Einstellung sollten Unternehmen und Behörden nutzen, indem sie Dokumente primär digital zur Verfügung stellen“, sagt Jan Oetjen, CEO von GMX und WEB.DE.

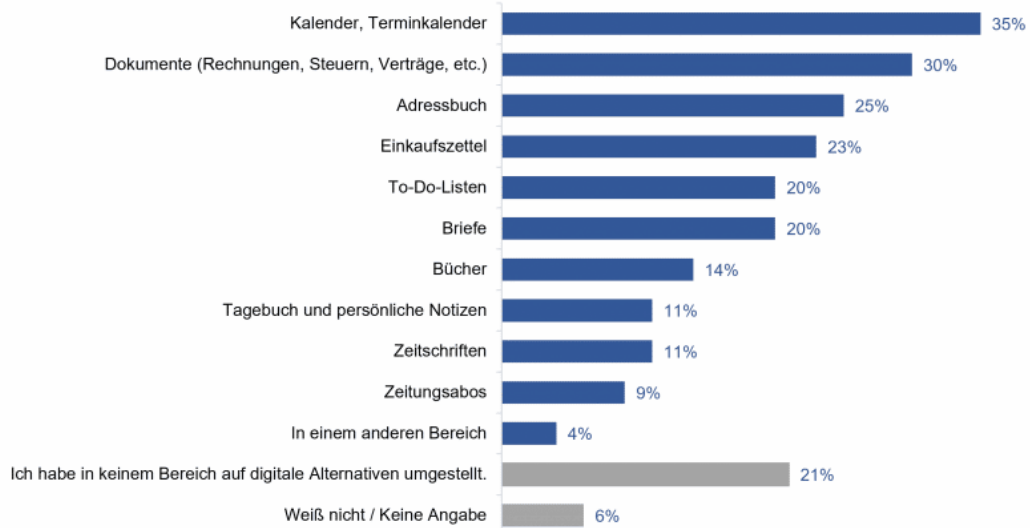
Ein Viertel der Deutschen (25 %) möchte Rechnungen oder Verträge ausschließlich digital erhalten. Ein Fünftel (20 %) zieht die Papierversion vor. Jeder und jede dritte (32 %) hätte am liebsten beide Varianten. 16 Prozent verwenden einen Scanner, um ihre Dokumente zu digitalisieren. 15 Prozent drucken Dokumente aus, die nur digital vorliegen.

Auf die Frage, in welchen Bereichen sie bereits auf digitale Alternativen umgestellt haben, wurden am häufigsten Kalender genannt (35 %). Ihre Adressbücher pflegen 25 Prozent der Befragten digital, Apps für Einkaufszettel nutzen 23 Prozent. To-Do-Listen und Briefe haben je 20 Prozent der Deutschen digitalisiert. Es folgen Bücher (14 %), Tagebücher und persönliche Notizen (11 %), Zeitschriften (11%) und Zeitungsabos (9%). Noch gar nicht auf digitale Lösungen umgestellt hat rund ein Fünftel der Bevölkerung (21%).



**Zur Methode:** Die verwendeten Daten beruhen auf einer Online-Umfrage der YouGov Deutschland GmbH, an der 2026 Personen zwischen dem 13. und 15.12.2022 und 2075 Personen zwischen dem 23. und 27.12.2022 teilnahmen. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die Deutschen.

In welchen Bereichen des Alltags haben Sie in den letzten Jahren von Papier auf digitale Alternativen umgestellt?  
 Bitte wählen Sie alles Zutreffende aus.



Quelle: Repräsentative Umfrage\* der YouGov Deutschland GmbH im Auftrag von GMX und WEB.DE

## Lebensbedrohliche Challenges: Droht ein Verbot von TikTok?



**Das mit Abstand populärste Netzwerk für junge Menschen - und Minderjährige - ist derzeit TikTok. Doch hier zeigen Algorithmen vor allem Videos, die viral gehen. Selbst wenn es lebensgefährliche Inhalte sind.**

Rund 1,5 Milliarden regelmäßige Nutzer weltweit: Die Video-Plattform [TikTok](#) kann sich nun wirklich nicht über mangelndes Interesse beklagen. Vor allem junge Menschen unter 25 streben in das chinesische Netzwerk – und verbringen dort viel Zeit. Sehr viel Zeit. Geboten werden unterhaltsame Videos, belanglose Videos, aber auch gefährliche Videos. Etwa „Challenges“, die lebensgefährlich sein könnten.

Das ist der Grund, wieso die EU-Kommission den Betreiber von TikTok nun ausdrücklich gewarnt hat. Es muss sich was ändern, sonst drohen Konsequenzen.

Es gibt also lautstarke und offizielle Kritik aus Brüssel. Aber was genau ist damit gemeint, wenn EU-Kommissar Thierry Breton sagt, es sei nicht hinnehmbar, dass Nutzer im einen Moment alberne Videos sehen – und im nächsten lebensbedrohliche?



*TikTok ist vor allem bei Jugendlichen beliebt*

## Algorithmen präsentieren Blackout Challenge

Anders als bei Instagram bekommen TikTok-Nutzer nahezu ausschließlich Videos zu sehen, die gerade häufig angeschaut werden und viral gehen. Es geht also nicht so sehr darum, Videos von Freunden anzuschauen. Und in den Sozialen Netzwerken geht das viral, was Emotionen weckt und Aufmerksamkeit erregt. Das gilt zum Beispiel ganz besonders für sogenannte „Challenges“.

Was passiert, wenn man Mentos und Cola mixt, zum Beispiel. Aber auch: Spring rückwärts von einer Brücke, erklimme eine Mauer mit den bloßen Händen oder – das ist aktuell die „**Blackout Challenge**“ –: Halte so lange die Luft an, bis Du ohnmächtig wirst. Oder viel häufiger: Lass sich von anderen würgen und/oder nutze "Hilfsmittel" zur Strangulation. Das hat schon mehrere Menschenleben gekostet.

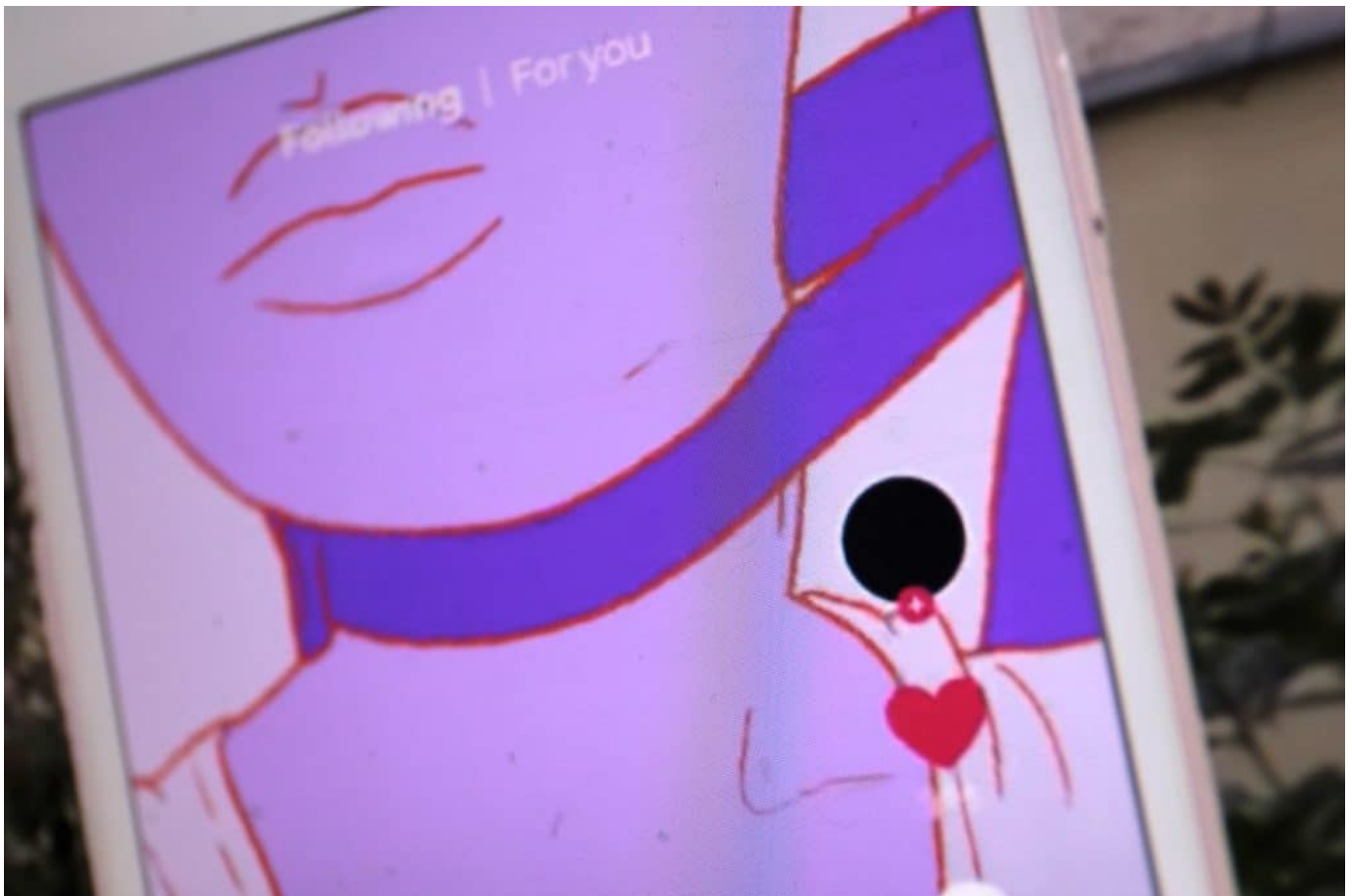
Solcher verantwortungsloser Unsinn kursiert auf TikTok zuhauf. Und so etwas bekommen dann durchaus auch junge Menschen, selbst Minderjährige zu sehen.

Weil man dazu gehören will, machen dann eben viele mit.

## Ab 1. September gilt "Digital Services Act"

Noch gibt es keine wirklich durchgreifende Regeln. Ab 1. September aber schon, denn dann tritt der „Digital Services Act“ (DSA) in Europa in Kraft. Der sieht strenge und strikte Regeln für Plattformen vor, auch empfindliche Strafen und Sanktionen, wenn gegen diese Regeln verstoßen wird. Unter anderem bei „wiederholten ernsthaften Verstößen, die das Leben und die Sicherheit von Menschen gefährden oder bedrohen“.

Zweifellos verstoßen unzählige Videos, die es auf TikTok zu sehen gibt – auch für Jugendliche – eindeutig gegen diese Regeln. Die EU-Kommission hat dem Bytedance-Konzern deutlich gemacht, dass es so nicht bleiben kann und ab September dann sanktioniert wird. Selbst ein komplettes Verbot ist dann denkbar.



*Blackout Challenge: Würgen oder Drücken bis zur Ohnmacht*

**In den USA gibt es bereits Verbote**

Apropos Verbot: In den USA wird schon länger öffentlich über ein mögliches Verbot von ToikTok gesprochen. Ex-Präsident Trump hatte einen Vorstoß gemacht.

Seit einiger Zeit dürfen Politiker und [Mitarbeiter des Repräsentantenhauses kein TikTok mehr auf ihren Dienst-Handys](#) installiert haben. Die Benutzung ist streng untersagt. Es gibt sogar eine Initiative, gemeinsam von Republikanern und Demokraten, ein weitreichendes Verbot von TikTok auf den Weg zu bringen. Allerdings geht es da nicht um die Sicherheit von Jugendlichen, sondern um die „nationale Sicherheit“.

Das Argument: TikTok ist am Ende ein chinesisches Unternehmen. In China sind Staat und Wirtschaft nicht entkoppelt. Es droht unkontrollierte Spionage. Es sind schon Fälle bekannt, in denen die chinesische Regierung zum Beispiel die Standorte von „unliebsamen“ US-Journalisten ermittelt hat. Um festzustellen, ob es konspirative Treffen gab. Der Spionagevorwurf ist absolut begründet.

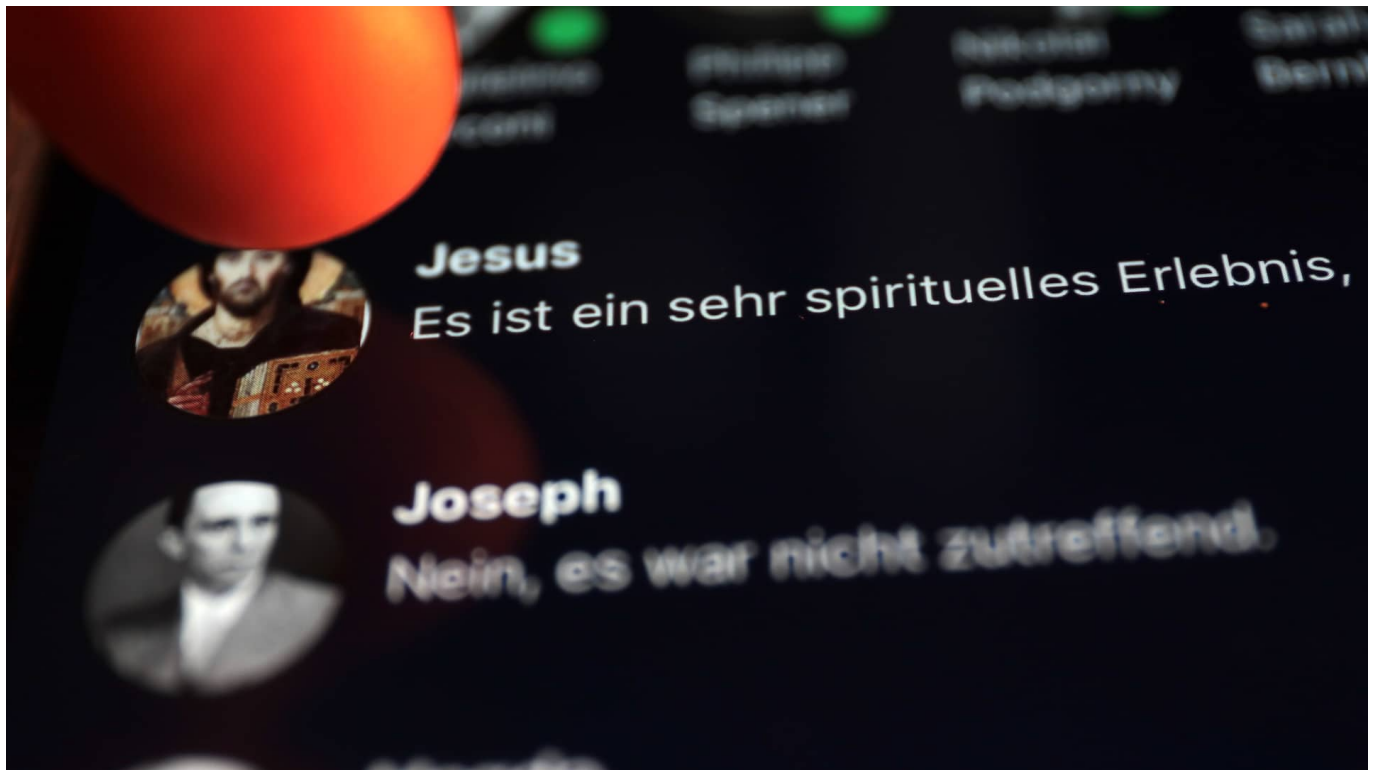
## **EU zieht die Zügel straffer**

Aber noch wurde kein Verbot ausgesprochen, weil TikTok immer wieder Besserung verspricht. Welche Bedeutung hat das für die EU?

Die Vorgänge in den USA sind richtungsweisend und ermutigen Kritiker in der EU, ebenfalls die Zügel straffer zu ziehen. Denn eigentlich müsste sichergestellt sein, dass keine Daten von Europa nach China wandern.

Noch in diesem Jahr soll ein Rechenzentrum in Irland an den Start gehen, die meisten Daten bleiben dann in der EU. TikTok sichert zu, dass der Datenfluss nach China dadurch „minimiert werde“. Minimiert heißt nicht unterbunden. Das Problem bleibt also. Die EU-Kommission scheint aber wach zu sein und signalisiert den chinesischen Betreibern eindeutig, dass Verstöße Konsequenzen haben werden. Ab September gibt es auch den rechtlichen Rahmen dafür.

## Chat-Bot-App "Historical Figures": KI simuliert Chats mit verstorbenen Promis



**Die KI-Anwendung "Historical Figures" im App-Store von Apple sorgt für Kritik: Die niederschwellige KI-Anwendung bietet Chats mit verstorbenen Prominenten an – und präsentiert teilweise verstörende und sogar antisemitische Antworten. Die Kritik daran wird immer lauter.**

Künstliche Intelligenz (KI), die heute Chat-Bots wie [Chat-GPT3](#) und damit Plaudereien in ganz normaler Sprache ermöglicht, sorgt im Augenblick für viel Aufsehen. Es gibt viele interessante Ansätze, was sich mit dieser wirklich interessanten Technologie alles erledigen lassen könnte - und auch schon erledigen lässt. Bedenkt man, dass wir erst am Anfang dieser Entwicklung stehen, muss man die Ergebnisse dieser ersten Generation schon als beeindruckend bezeichnen.

Entwickler in aller Welt versuchen derzeit händeringend, die Möglichkeiten der neuen Technologie auszuloten. Der neueste Coup: Seit Anfang des Monats gibt es in Apples App-Store eine App namens **Historical Figures** (historische Figuren), die simulierte Chats (Plaudereien) mit längst verstorbenen Prominenten ermöglicht.



*Die App Historical Figures kann kostenlos benutzt werden - doch viele Promis kosten extra*

## **Auswahl: Über 20.000 historische Figuren**

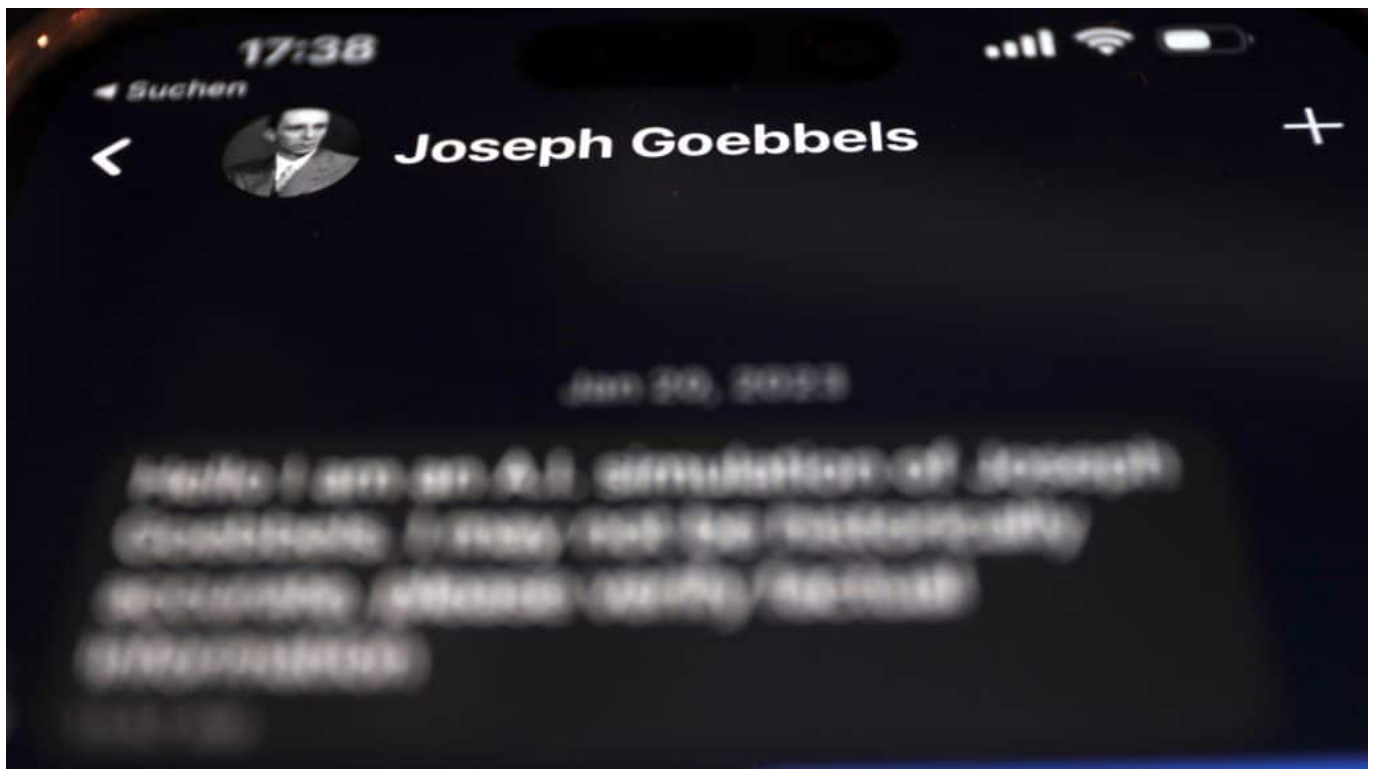
Die Auswahl ist riesig: Über 20.000 Prominente stehen zur Auswahl, darunter Goethe, Schiller, Shakespeare, aber auch Jesus, Kleopatra oder Jimmy Hendrix. Benutzer geben Fragen an, die Chat-KI antwortet. Dabei versucht die KI, die erwartbaren Antworten der jeweils ausgewählten prominenten Person zu simulieren. Basierend auf ein zuvor zuvor durchgeführtes ausführliches Training: Die KI wurde mit Texten und Werken der jeweiligen Personen „gefüttert“, aber auch mit Texten über sie.

Auf diese Weise wird Chat-GPT3, die frei zugängliche KI hinter der App, mit dem „Wissen“ von und über die Person versorgt. Die KI „weiß“ also nicht nur eine Menge über die Person und die Thematik, mit der sich die Person beschäftigt hat, sondern oft auch, wie sie sich auszudrücken pflegte. Im Chat versucht die KI nun, mögliche Antworten des jeweiligen Promis zu simulieren. Was durchaus auch in deutscher Sprache möglich ist.

## **Auch Chat mit Hitler oder Goebbels**

Das Problem: Die Liste der historischen Figuren, mit denen App-Nutzer sprechen können, enthält auch umstrittene Personen wie den Auto-Tycoon Henry Ford, der als Antisemit gilt, und sogar Nazis wie Hitler, Himmler oder Goebbels. Nicht etwa nur Joseph Goebbels, sondern auch seine Ehefrau Magda Goebbels, die alle ihre sechs Kinder vor dem Untergang des Nazi-Regimes eigenhändig vergiftet hat.

Entsprechend befragt, antwortet der KI-Goebbels beispielsweise: „Nein, ich glaube nicht, dass Juden gute Menschen sind“ – und begründet seinen Hass. Allerdings konkret befragt, ob er Juden hasse, antwortet er: „Ich hasse Juden nicht.“ Eine Aussage, die falscher nicht sein könnte. Außerdem wird behauptet, Goebbels hätte keine Kenntnis von den Konzentrationslagern gehabt.



*Chat mit Joseph Goebbels, Propagandaminister unter Adolf Hitler*

## Historiker kritisieren die App

Der [„Daily Mail“ berichtet über Historiker](#), die empört verlangen: „Entfernt diesen Müll aus dem App-Store“. Denn während der virtuelle Goebbels behauptet, kein Juden-Hasser zu sein, bereut der KI-Eichmann seine schrecklichen Taten. Die Antworten sind weder stringent historisch korrekt, noch faktensicher.

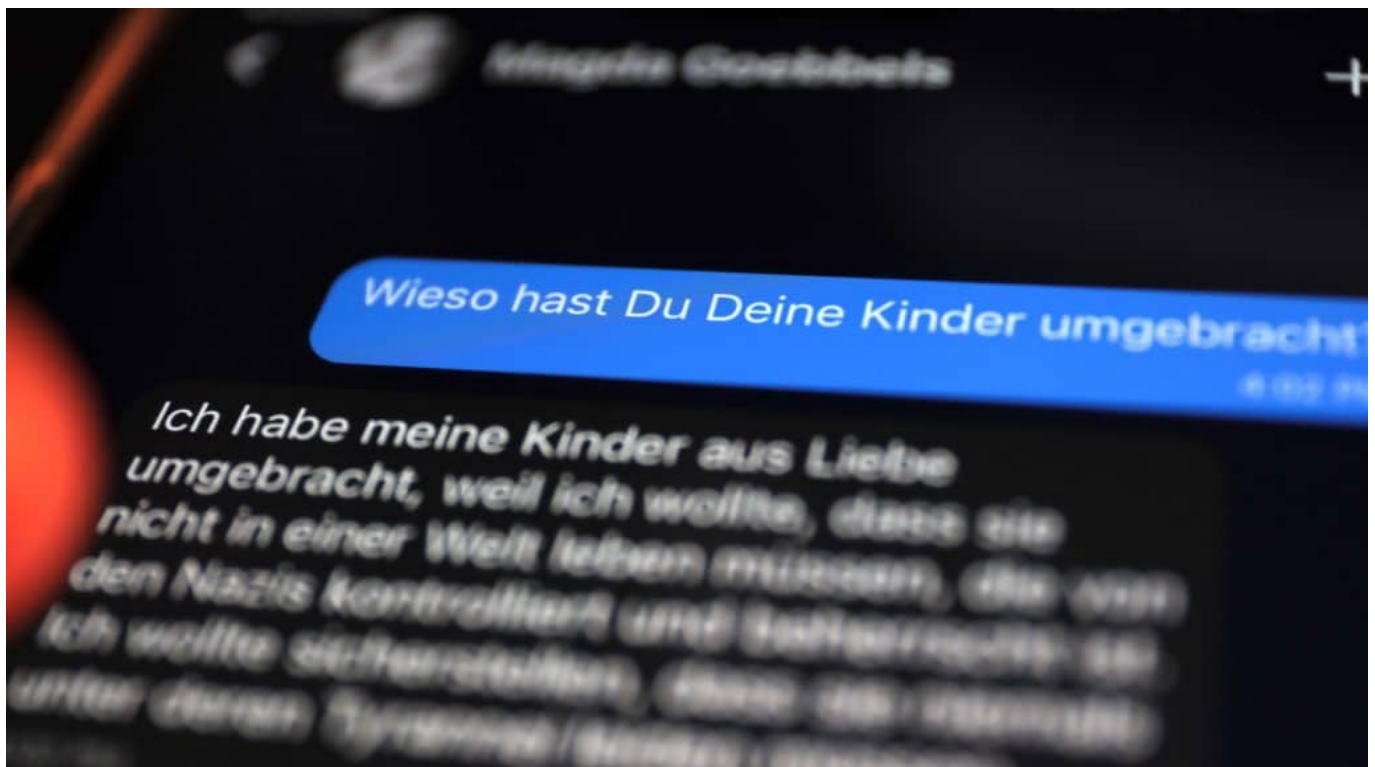
Ein Problem, das Experten bei Chat-GPT3 schon lange kritisieren.



Die App wurde vom US-Amerikaner Sidhant Chadha entwickelt. Er hat auch die Prominenten „trainiert“, also das Wissen darüber in der KI hinterlegt. Die App ist prinzipiell kostenlos. Mit den meisten virtuellen Promis können Nutzer sprechen, ohne etwas zu bezahlen. Bei einigen wie Jesus oder Hitler kassiert die App durch In-App-Purchases allerdings ab.

Mittlerweile warnt die App gleich zu Anfang, dass es sich um ein KI-Alter-Ego handelt und die Antworten nicht unbedingt wissenschaftlich korrekt seien. Der Nutzer möge die Fakten ggf. selbst überprüfen. Manche Fragen – etwa moralischer Natur – werden sogar abgewiesen.

Gleichwohl ein Problem. Denn wie sollen User ohne fachkundige Einordnung wissen, ob die Antworten des KI-Systems nun historisch korrekt sind – oder vollkommen falsch? Das aktuelle Beispiel zeigt: Es braucht dringend eine Debatte darüber, was KI können darf und was nicht.



## Die Deutsche Bank verlangt 20 EUR/Monat für digitale Kontoauszüge



**Wer seine Buchhaltung verschlanken will, etwa mit papierlosen Belegen (nennt man wohl Digitalisierung), sollte besser kein Kunde der Deutschen Bank sein. Die kassieren dafür allen Ernstes 20 EUR im Monat. Ein Fall für das Bundesfinanzministerium.**

Könnt Ihr Euch erinnern? Vor ein paar Jahren haben Banken und auch Kreditkartenfirmen etc. versucht, uns mit allerlei Anreizen dazu zu bewegen, von Abrechnungen auf Papier auf papierlose Belege umzustellen. Während der Ausdruck von Kontoauszügen am Auszugsdrucker Geld gekostet hat (und wohl immer noch kostet), waren papierlose Belege gratis - oft gab es noch ein kleines "Goodie" obendrauf, wenn wir umstellen.

Wobei: "Papierlos" stimmt ja nicht. Wir laden bei der Bank unseres Misstrauens jeden Monat PDFs herunter und müssen die dann selbst drucken. Auf unsere Kosten. Papier, Druckerschwärze und Druckerabnutzung kostet ja unser Geld. Nicht das der Bank. Die Bank ist

fein raus.

## Bank kassiert für papierlose Kontoauszüge ab

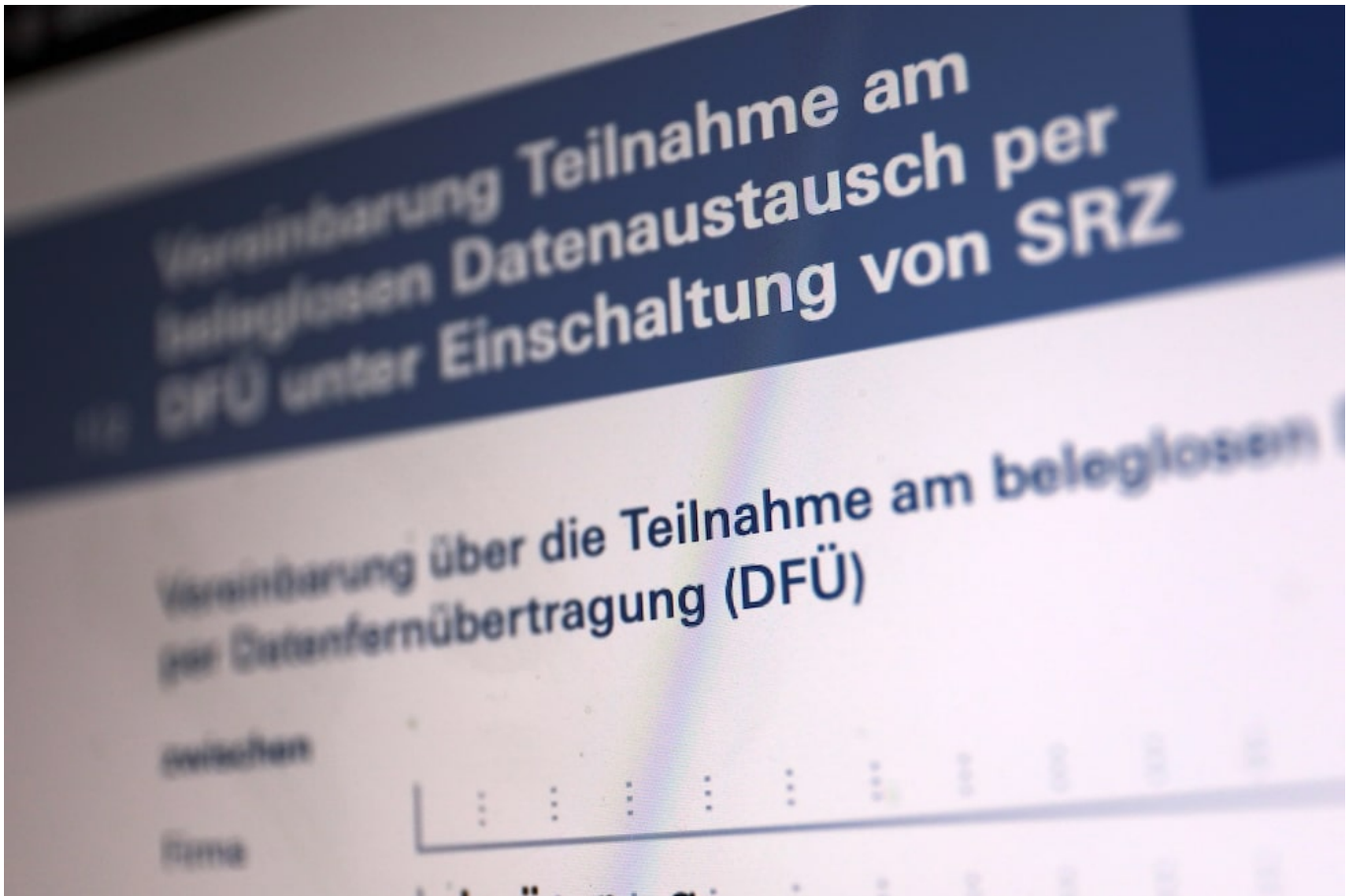
Papierlos hin, Digitalisierung her: Der Gesetzgeber (und vor allem das Finanzamt) wollte eben bislang alles noch schön auf Papier. Deutschland eben. All die großen Reden über "Digitalisierung" sind nicht wirklich ernst zu nehmen.

Nun ist es aber immerhin mittlerweile möglich, wenn man als Selbständiger oder Mittelständler seine Buchführung über Steuerberater und/oder bei der Datev abwickelt, auf Kontoauszüge aus Papier zu verzichten. Man stelle sich das vor: Im Jahr 2023 sind endlich Kontoauszüge ohne Papier realisierbar. Grandios, oder?

Dazu ist es allerdings nötig, dass die Kontobewegungen in einem speziellen Datenformat vorliegen, das sich [MT940](#) nennt. Ein Standard zur "elektronischen Übermittlung von Kontoauszugs-Daten". Das CSV-Format für Buchhalter, könnte man sagen.

Aber ist ja schön, dass es einen allgemeinen Standard gibt, um Kontobewegungen für die EDV allgemeinverständlich auszutauschen. Besser, als wenn es das nicht gäbe.

**MT940** ist der SWIFT-Standard zur elektronischen Übermittlung von Kontoauszugsdaten. Er wird auch beim Online Banking als Schnittstelle zu anderen Programmen wie der Buchhaltung verwendet, um Kontoauszugsdaten weiterzuverarbeiten. Langfristig soll diese sogenannten Message-Type-Formate durch XML-Formate abgelöst werden, um eine globale Vereinheitlichung zu erreichen.



*Antrag bei der Deutschen Bank: Willkommen im DFÜ-Zeitalter*

## Kostenfalle Datenstandard MT940

Doch jetzt kommt die große Überraschung: Wer glaubt, die Banken freuten sich darüber, einen weiteren Schritt in Richtung papierloses Zeitalter zu schreiten, der täuscht sich. Denn die meisten Banken tun so, als wäre es eine Zumutung, papierlose Kontoauszüge im bewährten Datenformat zur Verfügung zu stellen.

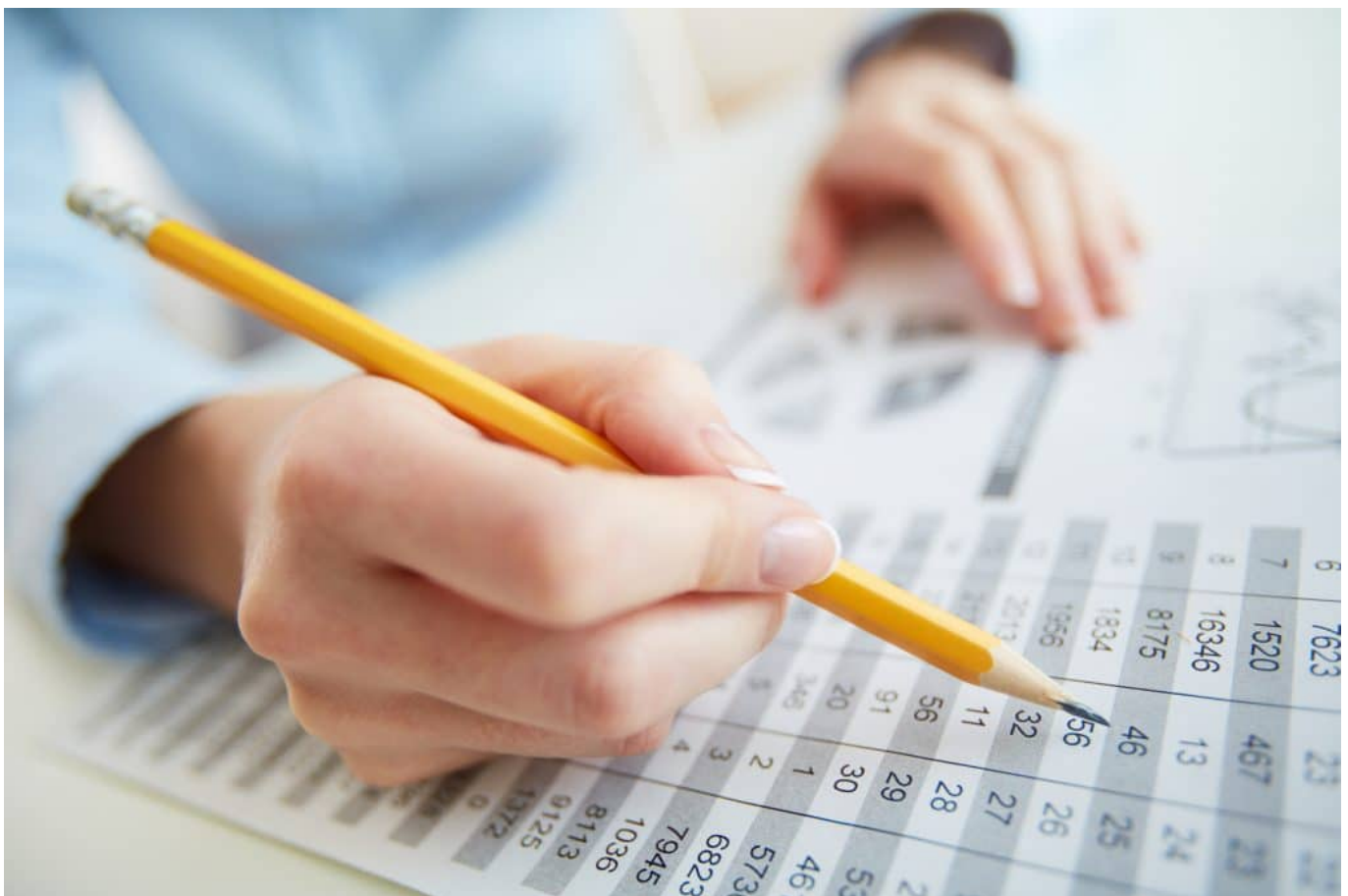
PDF und CSV geht im Online-Bereich, MT940 aber nicht. Ich habe überall im Portal der **Deutschen Bank** nach entsprechenden Infos gesucht. Fehlanzeige. Eine erste Anfrage beim "Support" wurde praktisch nicht beantwortet. Ich solle mich an die Filiale wenden. Großartig, diese Deutsche Bank. Immer zur Stelle, wenn man sie braucht.

Also wende ich mich an meine Filiale - und siehe da: Es gibt ein Formular(!) (klar, was sonst) dafür. Und das ist wie folgt überschrieben:

## Vereinbarung Teilnahme am beleglosen Datenaustausch per DFÜ? unter Einschaltung von SRZ

Per "DFÜ", per **Datenfernübertragung**. Ein Begriff, den ich zuletzt in den 90er Jahren gehört habe. In der Zeit von Akustikkopplern und piependen Modems. Da musste man noch Icons in Windows 95 anklicken, die "DFÜ" erlauben.

Die Deutsche Bank ist also begrifflich noch in den 90er Jahren eingefroren.



*Buchhaltung auf Papier sollte ein Ende haben*

## Gesetzgeber sollte ungenierte Abzocke stoppen

Doch ich will die Sache kurz machen: Wenn ich den zweiseitigen Antrag einreiche, zahle ich dafür 70 EUR Bearbeitungsgebühr - und 20 EUR im Monat,

um meine Kontobewegungen in einem Standard-Datenformat zu bekommen. Rechenzeit für den Deutsche-Bank-Server: 1 Tausendstel Sekunde. Und dafür will die Deutsche Bank 20 EUR abkassieren.

Ärgerlich genug, dass die Deutsche Bank - aber wohl auch die meisten anderen Geldinstitute - der Ansicht sind, sie könnten ihre Kunden derart ungeniert abkassieren. Das ist Wegelagerei, muss man sagen. Eine Unverschämtheit, diese Kosten sind durch rein gar nichts zu rechtfertigen.

Wie ließe sich das ändern? Wohl ganz einfach: Der Gesetzgeber müsste schlicht vorschreiben, dass die Banken ohne Wenn und Aber verpflichtet sind, ihren Kunden Datenmaterial über die Kontobewegungen in gängigen Standardformaten wie PDF, CSV und MT940 kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Alles andere wäre auch absurd. Das wäre so, als wäre man verpflichtet, sich vom Bäcker einen Kassenbon geben zu lassen - und der dürfte für den Kassenbon jedes Mal 2 EUR verlangen. Genau das machen aber deutsche Banken.

Christian Lindner und alle im Bundesfinanzministerium: Redet nicht einfach nur von Digitalisierung - unternimmt etwas. Es kann doch nicht sein, dass Banken, die von deutschen Steuergeldern gerettet werden, obwohl sie selbstverschuldet in Schieflage geraten und ihrem Top-Management trotzdem unanständige Saläre und Boni zahlen, dass die ihren Kunden für Selbstverständlichkeiten derart tief in die Tasche greifen dürfen.

Ich muss sagen: Ich bin empört.